

# Fullmetal Alchemist - Was danach geschah

## Was hätte passieren können...

Von abgemeldet

### **Kapitel 73: HAVOCS GROßER TAG (WER HÄTTE GEDACHT, DASS ER JEMALS HEIRATEN WÜRDEN?)**

HAVOCS GROßER TAG (WER HÄTTE GEDACHT, DASS ER JEMALS HEIRATEN WÜRDEN?)

Die Sonne schien und Jean Havoc war glücklich. Er war unglaublich glücklich. Er hatte es endlich geschafft, eine Frau zu finden, die wirklich an ihm interessiert war und die ihn so liebte, wie er war. Und es war auch noch die einzige Frau, die er kannte, die sich nie für den jetzigen Generalleutnant interessiert hatte. Havoc strahlte, als er durch die Villa seines Großvaters schlenderte und seiner Halbschwester und seinem Schwager direkt in die Arme lief. Die beiden trugen schon ihre Abendkleidung und Hawkeye erklärte Mustang geduldig, dass es leider sein musste, dass er Paradeuniform trug.

„Guten Morgen“, sagte Havoc seufzend und richtete seine Krawatte. „Sir, Madam.“ „Ist Beccas Vater eigentlich gekommen?“, fragte Hawkeye, während sie die Hand ihres Bruders kurzerhand von seinem Hals entfernte und sich selbst um die Krawatte kümmerte.

Havoc schüttelte den Kopf. „Nein“, sagte er. „Deswegen übernimmt ihr Großvater den Part, sie zum Altar zu führen. Und nachdem du sie um ihre Trauzeugin erleichtert hast, übernimmt Großvater den Part. Ich will nicht wissen, wie Becca es geschafft hat, Kay Hamilton in ein Brautjungfernkleid zu stecken, aber ich muss sagen, dass es ihr hervorragend steht.“

„Becca ist eine Naturgewalt“, sagte Hawkeye seufzend. „Und was Kay angeht, ich habe sie eben draußen gesehen. Sie war mit Elicia unterwegs und die beiden sahen so aus, als ob sie Übles im Schilde führten. Und Gracia hat zugestimmt, dass Kay früher oder später Elicias Alchemielehrmeisterin wird, wenn Elicia älter ist und Kay nicht mehr im Norden ist.“

Mustang verzog das Gesicht. „Dass Kay Elicia bekommt, ist unfair“, sagte er schmollend.

„Du wirst es überleben, Roy“, sagte Hawkeye, während sie die Augen verdrehte. „Und wenn es dich glücklich macht: Wenn du unbedingt jemanden brauchst, dem du Alchemie beibringen kannst, gibt es da draußen noch immer viele arme Kinder, die sich über diese Chance sehr freuen würden.“

Havoc kicherte. „Und die Stahlrose macht sich wirklich die Mühe, einen Lehrling zu nehmen?“, fragte er. „Ich habe mitbekommen, wie sie letzte Woche in der Cafeteria gesagt hat, dass sie nie im Leben einen Schüler aufnehmen würde.“

„Nun, die Brigadegeneralin ist eine enge Freundin von Brigadegeneral Hughes gewesen, als er noch lebte, und ich kann mir vorstellen, dass sie ihm noch einen Gefallen schuldig ist“, sagte Hawkeye leise. „Außerdem muss das sowieso noch warten. Kay unterzieht sich nächsten Monat einer Operation. Sie lässt ihre Schulter neu machen. Ihr wisst ja, wie das ist. Normalerweise braucht man einen komplett neuen Arm, wenn man die Schulter vollkommen auseinandergenommen bekommen hat, aber Winry kennt jemanden, der auch nur Teile des Armes bearbeiten kann. Ich bin wirklich froh für sie, das so was inzwischen möglich ist.“

„Stahlrose?“ Mustang seufzte schwer. „Pah, ich habe auch deutlich weniger schmeichelhafte Namen für sie gehört. Manche Leute aus Briggs nennen sie auch gerne Stahlbürste, aber wie wir sie kennen, steht sie locker über solchen Sachen. Trotzdem sollten wir so etwas im Auge behalten. Diese Frau kann sich zu einem Problem für uns entwickeln.“

Havoc verdrehte die Augen, während er an eines der Fenster trat und leise lachte. „Ich kann es mir irgendwie gar nicht vorstellen“, prustete er. „Seht euch das hier an!“

Mustang ließ Hawkeyes Hand los und hechtete zum Fenster, bevor auch er zu Grinsen begann. Der Anblick war aber auch zu niedlich. Die ach so strenge und energische Brigadegeneralin saß auf der Wiese und Elicia hatte gerade einen Blumenkranz auf den roten Locken abgelegt. Kay hielt ihr immer blasses Gesicht in die Sonne und genoss das gute Wetter sichtlich. Sie sah friedlicher aus als sonst und nicht so gestresst wie üblich.

„Sie hat sich ihren Frieden verdient“, sagte der Generalleutnant schließlich. „Wir haben ihn uns alle verdient. Gar keine Frage.“

Generalfeldmarschall Grumman strahlte, als seine Assistentin am Arm ihres Großvaters auf den Altar zuschritt, wo er zusammen mit seiner Enkeltochter und seinem Enkelsohn stand. Für den alten Mann war es einer der schönsten Tage in seinem Leben. Er hatte sein Ziel so gut wie erreicht. Seinem Land ging es gut und alles war friedlich. Er hatte nicht einmal den Hauch einer Idee hatte, dass der nächste Krieg schon vor der Tür stand.

„Sie sieht wirklich gut aus“, flüsterte Havoc seiner Halbschwester zu. „Hast du ihr geholfen, das Kleid auszusuchen?“

Hawkeye lächelte nur, als sie den Kopf schüttelte. Sie musste zugeben, dass ihre beste Freundin wirklich wunderbar aussah. Rebecca trug ein silbrigweißes Kleid aus Seide und einen feinen Schleier. Hawkeye wusste, dass ihr Großvater ihrem Halbbruder einen Vortrag darüber gehalten hatte, dass die Ehe eine ernstzunehmende Veranstaltung war und dass er ihm eigenhändig das Genick brechen würde, wenn er die Sache nicht ernst nehmen und Rebeccas Herz brechen würde. Danach hatte Havoc sich zunächst versteckt, aber Hawkeye hatte ihm gesagt, dass es Grummans Art war, immer ein bisschen zu übertrieben.

„Wer war es dann?“, bohrte der männliche Scharfschütze weiter. „Ich meine, wer außer dir hat auch nur ansatzweise genug Stil, um eine modische Katastrophe zu verhindern? Ich hätte auf ein absolut kitschiges Kleid getippt, aber sie sieht ... wow aus.“

Seine Halbschwester wies mit dem Kopf auf Olivier, die in ihrem grünen Abendkleid neben Miles in einer der Reihen saß. „Sie war's“, sagte sie leise. „Sie hat das Kleid entworfen und Linette musste nur noch die Transmutation ausführen. Alchemie hat wirklich eine Reihe sehr interessanter Anwendungsgebiete.“

Die Ankunft der Braut vor dem Altar machte dem Gespräch ein Ende, aber als

Hawkeye ihren Blick einmal über die Reihen schweifen ließ, sah sie einen seltsamen Frieden in Oliviers Gesicht, der vollkommen neu dort war. Sie hatte am Vortag noch einmal gegen ihren Ex-Freund aussagen müssen und sie konnte sich jetzt sicher sein, dass er nie wieder zurückkommen würde. Er hatte lebenslänglich bekommen und Grumman hatte ihr zugesichert, dass er unter höchste Bewachungsstufe gestellt würde. Ross hatte Mustang die Wahrheit über den Tod des Richters erzählt und er hatte bitter gelacht, bevor er sie gefragt hatte, was sie dort eigentlich zu suchen gehabt hatte. Ihre Antwort war kurz gewesen. Sie hatte von einem alten Klassenkameraden den Tipp bekommen und hatte ihn festnehmen wollen. Um weniger Aufmerksamkeit in der Gegend zu erwecken, war sie in Zivil unterwegs gewesen. Das war alles gewesen.

Die Party war ein rauschendes Fest. Die Männer legten ihre Jacken ab und wirbelten ihre Frauen über die Tanzfläche. Generalleutnant Lewellyn landete mit Generalmajor Catalina und Generalfeldmarschall an der Bar und wenn man in die Richtung der drei alten Generäle sah, konnte man die sehr viel jüngeren Soldaten in ihnen wiedererkennen, die sie vor etwa dreißig Jahren einmal gewesen waren. Sie amüsierten sich köstlich, bis...

„Mutter?“ Mrs Falman sah Generalleutnant Lewellyn so an, als wäre die Welt jetzt wirklich vollkommen verrückt geworden (was sie aber schon vor langer Zeit getan hatte).

„Vivian“, sagte Lewellyn und stellte ihr Whiskyglas auf der Theke ab. „Wie geht's dir?“

„Gut“, sagte Mrs Falman und bemühte sich sichtlich um Haltung. „Und selbst?“

„Ich kann nicht klagen“, sagte die Generalin. „Mit wem bist du hier?“

„Mit meinem Mann“, sagte Vivian Falman und klang leicht trotzig. „Wäre jetzt nicht der richtige Moment für dich, um zuzugeben, dass du dich geirrt hast?“

„Ich hätte nicht gedacht, dass du das von mir verlangen würdest“, schluckte Charlotte Lewellyn. „Okay: Du hattest Recht und ich hatte Unrecht. Zufrieden?“

„Klar“, sagte ihre Tochter und winkte ihren Mann näher. „Ich glaube, du kennst meinen Vato noch immer nicht, was?“

Kay, die in der Nähe stand, unterdrückte einen Lachkrampf, als sie das Gesicht ihrer Vorgesetzten sah. Natürlich kannte Lewellyn Oberleutnant Falman. Er war schließlich für eine Zeit ihr Assistent gewesen. Mrs Falman hatte ihren Mann und ihre Mutter immer voneinander ferngehalten, weil sie keinen Streit gewollt hatte, aber sie hatte nicht verhindern können, dass die beiden sich kennenlernten, ohne zu wissen, wer sie wirklich waren.

„So ist das Leben“, sagte Linette und nahm einen Schluck ihres Kaffees. „Alles okay da oben bei dir, Kay-Kay?“

Brigadegeneral Hamilton lächelte schmal. Sie brachte einen Meter und vierundachtzig Zentimeter unter die Maßlatte und war damit die größte Frau des Militärs. „Sicher“, sagte sie mit einem Grinsen. „Und du solltest dir wirklich ein ‚Y‘ zulegen, Linette. Es ist eleganter.“

„Und wie soll das gehen, Große?“ Sie musste den Kopf in den Nacken legen, um ihre ältere Schwester ansehen zu können. „Irgendwelche Ideen?“

Kay goss ihr ihren Champagner über den Kopf. „Hiermit taufe ich dich auf den Namen ‚Lynn‘“, sagte sie, bevor sie vor der Rache ihrer Schwester floh.